

Deutsche Chormusik in aller Welt

Von Hans-Peter Schurz

Seit über 15 Jahren arbeite ich im Auftrag des VDA in Sachen Chormusik rund um den Erdball. Das begann nach einem Seminar in der „Zentralstelle für den deutschsprachigen Chorgesang in der Welt“ in Solingen, zu dem mich Professor Stollreiter aus Berlin für die Dirigentenausbildung einlud. Hier hörte ich von den Problemen und den dringenden Wünschen unserer ausländischen Dirigenten und Chormitglieder. Nach der Seminar-Abschlussveranstaltung sprach mich Marina Gräfin zu Dohna an, die chorischen VDA-Fortbildungsseminare in der Welt zu übernehmen. Ich habe damals sehr gern zugesagt und erinnere mich noch heute an die wunderbare Zusammenarbeit mit Gräfin zu Dohna. Ihr verdanke ich meinen „Einstieg“ beim VDA und arbeite seit dem jährlich mindestens einmal als Leiter von VDA Dirigenten-Seminaren im Ausland.

Inhalt und Struktur unserer ausländischen Chordirigenten-Seminare

Natürlich flog ich mit gemischten Gefühlen zu meinem ersten „Arbeitsort“. Was erwartet mich? Deutsche Chormusik vor deutscher Minderheit im Ausland zu erörtern, zu vermitteln und damit zu helfen?

Meine erste Station war Kasachstan. An der Pädagogischen Hochschule in Kökschetau inszenierte ich vor deutsch, russisch und kasachisch sprechenden Studenten mit überraschend großem Erfolg ein deutsches Christfest anhand von bekannten Weihnachtsliedern. Dabei spielten 1991 die chor-erzieherischen Themen im Sinne eines Chorleiterseminars zuerst eine untergeordnete Rolle. Die darauf folgenden jährlichen, aber heute leider nicht mehr vom VDA durchgeführten Seminare in Russland (erst in Omsk, später immer in Moskau) basierten auf einem umfassenden Lehrplan, der sich je nach „Angebot und Nachfrage“ veränderte, aber immer mit einem Sprachkurs verbunden war.

Heute beinhalten die Seminare folgende Basis-Themen: Methodik der Stimmbildung und der Chorleitung, Dirigiertechnik, Programmdramaturgie, historische Aufführungspraxis. Diese Themen werden auf der Grundlage überwiegend deutscher Chorliteratur aus allen Musikepochen und des deutschen Volksliedes bewusst in deutscher Bühnensprache behandelt. Nötigenfalls wird übersetzt.

Heute finden die VDA-Seminare auf erprobten qualitativ und quantitativ unterschiedlichen Ebenen statt und richten sich nach den regionalen Voraussetzungen, Möglichkeiten und Wünschen. Dabei steht die Vermittlung deutscher Chortradition und Gesangskultur im Mittelpunkt:

1. Dirigentenseminar a cappella

Alle Teilnehmer stellen gleichzeitig den Seminarchor, die je nach Ambition als aktive oder passive Teilnehmer geführt werden. Aktive Dirigenten erarbeiten unter meiner methodischen und musikalischen Anleitung das Konzertprogramm. Je nach Möglichkeit wird das Seminar mit einem öffentlichen Konzert a cappella beendet, wo die aktiven Teilnehmer ihre erarbeiteten Titel dirigieren. Auf dieser Ebene fanden mehrfach Seminare in Russland, Chile, Argentinien, Brasilien, Paraguay und Australien statt.

2. Meisterkurs a cappella (entweder quer durch die Musikepochen oder sich nur auf eine Epoche konzentrierend)

Die Teilnehmer bilden den Studiochor. Ich lehre die gesamte Zeit allein am Pult und unterweise die Teilnehmer in den bekannten Themen. Die Seminaristen werden in Dirigiertechnik von ihren Plätzen aus aktiv mit einbezogen. Das obligatorische öffentliche Abschlusskonzert steht unter

meiner Leitung. Diese anspruchsvollen Meisterkurse konzentrieren sich größtenteils auf Universitäten und Musikhochschulen, zum Beispiel die Staatliche Universität in Campinas (Brasilien) oder die chilenischen Hochschulen in Santiago, Valparaiso, Valdivia oder Talca, wo Musikstudenten unterschiedlicher Herkunft sehr gern Dirigentenseminare mit deutscher und europäischer Chormusik besuchen. Auch schon „gestandene“ Dirigenten aus der Praxis melden sich für diese Hochschulseminare.

3. Meisterkurs Chorsinfonik

Die Teilnehmer bilden den Seminarchor, proben zusammen mit einem vorstudierten Chor aus einer städtischen Hochschule und übernehmen die im Seminar methodisch vorbereiteten Teilproben des Gesamtchores. Die Gesamtleitung (Seminar, Gesamtprobe und Aufführung) obliegt meiner Verantwortung. Diese Seminar-Ebene fand zum Beispiel bei Aufführungen der Carmina burana (Carl Orff) 1997 in Saratov (Russland) und der Johannes-Passion von Johann Sebastian Bach 2000 in Odessa (Ukraine) statt.

4. Seminar auf der Basis von schulmusikalischer Fortbildung

Die Teilnehmer sind Musiklehrer für frühmusikalische oder musikalische Grundschulerziehung. Diese Seminare finden praxisverbunden in Klassen unterschiedlicher Schultypen und an verschiedenen Orten statt. Meine mehrmalige Tätigkeit in Namibia konzentrierte sich seit 1995 fast ausschließlich auf diese Seminarebene.

Aktuelle Situation und Zielorientierung des deutschsprachigen Chorgesangs im Ausland

Unserem Vereinsnamen entsprechend sah und sehe ich meine gesellschaftliche und fachliche Aufgabe als jetziges VDA-Mitglied darin, die deutschen Kulturbeziehungen im Ausland zu erweitern und zu pflegen. So freue ich mich, wenn ich mit meinen Seminaren unserem VDA zu weiterer weltweiter Anerkennung ver helfe. Die immer größer werdende Zahl meiner Seminaristen bestätigt meinen Eindruck. Insofern wird es aber auch immer wichtiger, neben deutschsprachigen Chordirigenten und Chören vor allem auch anderssprachige Musiker für deutsche und europäische Chormusik zu interessieren und ihre größer werdenden Wünsche zu erfüllen. Das fordert und strapaziert natürlich auch unsere ideellen und materiellen Anstrengungen.

Die Integration unterschiedlicher Nationalitäten schreitet auch in den deutschsprachigen Chören landesweit unterschiedlich voran. Trotzdem ist das deutsche und europäische Liedgut aufgrund seiner großen Musiker-Traditionen noch immer und gerade jetzt weltweit gefragt. An diesem wachsenden Interesse haben auch die jeweiligen Chorgründungsmitglieder einen großen Anteil.

So gibt es neben den traditionellen deutschsprachigen Männer- und gemischten Chören in Australien auch heute noch deutsch singende Chöre zum Beispiel in Russland, der Ukraine, in Paraguay, Argentinien, Brasilien, Chile, Kanada, USA oder Namibia. Sie treffen sich regelmäßig zu unterschiedlich emotional geprägten Chorbegegnungen, haben sich vor allem in Australien und Südamerika in Sängerbünden organisiert und sind im Deutschen Chorverband integriert. Da aber deren inzwischen jüngere Dirigentengeneration nicht oder nur dem Namen nach deutsch ist, verändert sich auch zunehmend das Repertoire und die Chorsprache. Dieser Prozess ist nicht mehr aufzuhalten, aber die Chöre wollen trotz alledem ihre Wurzeln pflegen und erhalten. Dafür engagieren sich neben diesen jungen Dirigenten und deren älteren deutschsprachigen Chormitgliedern auch weltweit der VDA. Er hat in den jeweiligen Ländern verlässliche Partner, wie die jeweiligen Hochschulen, Freundschaftsgesellschaften, Konsulate, Landeschorverbände,

Kulturvereine, Chormitglieder, ehrenamtliche Mitstreiter, nationale Sponsoren und nicht zuletzt die Landesvertreter unseres Goethe-Instituts. Wir sind alle gefordert, unsere musikalischen Beziehungen im Ausland auch in Zukunft mit Leben zu erfüllen und wenn möglich auszubauen. Die Teilnehmer meiner Seminare bitten uns jedenfalls sehr darum.

Auch in der Chorszene sind Nachwuchsprobleme weltweit bekannt und treffen aus genannten Gründen gerade die deutschsprechenden Ensembles im Ausland. Die Lösung dieser Probleme kann aber nur auf der Grundlage territorialer Erfahrungen, regionaler Möglichkeiten, individuellen Engagements und musikalischer Qualität erfolgen. So ist auch der VDA für Wünsche von chorinteressierten Institutionen aus weiteren Ländern, wie aus Osteuropa, Uruguay, den USA oder Kanada offen und hilft gern bei der Wahrung und Pflege musikalisch deutscher Chortraditionen, sofern uns auch deutsche Sponsoren bereitwillig dabei unterstützen.

Professor Hans-Peter Schurz, Neuruppin, leitet die VDA-Chordirigenten Seminare im Ausland.